



Jahresbericht



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kooperations- und Netzwerkpartner*innen,
liebe Kolleg*innen,

„Kinder, was für ein Stress!“ titelt am 07. März die die Zeit in der Kategorie Wissen.

Ja, was für ein Stress, den Eltern, Familien, Kinder und Jugendliche oft erleben! Diese Wahrnehmung haben wir auch im Jahr 2023 in der Beratungsstelle geteilt.

Der Artikel sucht Antworten und Begründungen in der Forschung: später Eltern zu werden, der Beruf und Familie Organisationswahnsinn, überall Krisen, falsche Vorbilder, chronisch kranke Kinder, Erschöpfung, Zukunftsängste, Perfektionismus....

Die Eltern, Kinder und Jugendlichen, die wir im letzten Jahr begleiten konnten, kamen oft mit einer Mischung vieler solcher Belastungsfaktoren. Wir haben in Erstgesprächen sortiert, in der Erziehungsberatung oder Elternkursen orientiert, intensiv beraten oder ggf. an andere Fachkräfte aus dem Netzwerk weiterverwiesen.

So haben wir auch im Jahr 2023 als Träger der Kinder -und Jugendhilfe Einzelfallhilfe geleistet, immer nah den Menschen und mit ihren konkreten Stress- und Krisenfaktoren.

Wir sind froh, dass wir im letzten Jahr mit der neuen Kollegin Frau Melanie Schlich die Stelle der Psychologin besetzen konnten. Sie bereichert unser Team und unsere Möglichkeiten auf vielfältige Art und Weise. Aktuell besonders in der Begleitung Jugendlicher und ihrer Eltern.

Und wir sind froh über den kollegialen Austausch und die Kooperationen mit den vielen Netzwerkpartner*innen im Sozialraum.

Nur gemeinsam konnten wir im Jahr 2023 und können wir in Zukunft dem Druck, dem Familien ausgesetzt sind etwas entgegenhalten.

Optimistische Grüße für das gesamte Team der Beratungsstelle


Nicole Stockschlaeder, Stellenleitung



Bild: *Sei ein Mensch* Bürgerinitiative der Stadt Mayen



„Deiche des Mutes gegen die Flut der Angst“

Martin Luther King

„Die Angst“ – sie begegnet uns in der Beratungsstelle in den unterschiedlichsten Ausgestaltungsformen: Mal kommt sie als Zurückgezogenheit und Schüchternheit daher, mal als Aggression oder auch als körperliches Symptom. Sie tritt beispielsweise auf, wenn Menschen, oft auch Kinder, in einer Trennungssituation ihren sicheren Hafen verlieren oder in Schule und Beruf Stress ausgesetzt sind. Sie kann sich als Angst um das eigene Wohlergehen zeigen oder als Sorge um die Familie. Manche Ratsuchende vermuten den Ursprung der Angst in schlechten Erfahrungen aus der Vergangenheit. Wieder andere äußern Besorgtheit mit Blick auf die Zukunft – nur allzu verständlich angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Und derweil ist die Angst besonders mächtig, nämlich dann, wenn die Ratsuchenden Gewalt ausgesetzt sind.

Erste Intervention: Die Angst darf bleiben!

Die meisten Ratsuchenden treten mit dem Wunsch an uns heran, die Angst mit ihren unangenehmen Gefühlen und körperlichen Begleiterscheinungen loszuwerden. Gleichzeitig hat die Angst in ihrem Ursprung eine wichtige Funktion: Sie macht uns wachsam und schützt damit Leib und Leben. Daher ist unsere Haltung in der Beratung, dass die Angst als ein Teil der Persönlichkeit der Ratsuchenden bleiben darf. Wir prüfen in der Zusammenarbeit mit den Ratsuchenden, in welchen Situationen sie sinnvoll ist, und wir erarbeiten gemeinsam einen neuen Umgang mit der Angst.

Angst als Bedürfnis-Botschafter*in

Wir betrachten Angstsymptome damit als Alarmsignale dafür, dass wichtige Bedürfnisse aktuell oder in bestimmten Situationen nicht gewürdigt werden. Was darf sich nun zur Angst hinzugesellen, damit diese Bedürfnisse besser geachtet werden und ein Gefühl der Sicherheit entstehen kann? Und wieviel Angst bleibt, um nicht unachtsam zu werden?

Blick auf Ressourcen

Oft sind es bereits in den Ratsuchenden schlummernde Ressourcen, die in den angstausslösenden Situationen neu aktiviert werden können: Fähigkeiten, die ganz selbstverständlich in anderen Momenten bereits zum Einsatz kommen; Wertehaltungen, Überzeugungen und Aktivitäten, die kraftpendend wirken und einen neuen Fokus geben können; Menschen, deren Unterstützung bisher nicht gesehen oder sogar abgelehnt wurde.



Leuchttürme in Zeiten der Angst

Auch wir Beratenden dürfen in unserer Arbeit zum Umgang mit der Angst auf ein breites Netzwerk zur Unterstützung zugreifen, beispielsweise:

- Bei wirtschaftlichen Sorgen sowie rund um die Themen Sucht und Migration auf die sozialen Dienste der Caritas.
- Im Kontext von Gewalt und Kinderschutz z.B. auf die Interventionsstelle der Caritas, auf die Frauenhäuser, den Kinderschutzdienst Koblenz und die Jugendämter.
- Zur therapeutischen Einschätzung auf das Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Johanniter in Neuwied und das HTZ Neuwied.

Erste kleine Schritte

Gerade im Umgang mit angstbesetzten Themen ist es wichtig, aus der Vermeidung ins Tun zu kommen. Gemeinsam mit den Ratsuchenden planen wir die ersten kleinen Schritte – Experimente, die es erlauben, Hand in Hand mit der Angst durch den Alltag zu schreiten, ohne sich von ihr bestimmen zu lassen. Vermeintliche Rückschläge werden erneut als wichtige Botschaften über noch nicht ganz erfüllte Bedürfnisse gewertet, die in der Beratung weitere Berücksichtigung finden dürfen.

Selbstwirksamkeit im Umgang mit der Angst erleben

Manchmal kann ein erster Schritt im Umgang mit der Angst auch der Entschluss sein, eine Psychotherapie zu durchlaufen. Wir stabilisieren in solchen Fällen während der Wartezeiten. Die aktuelle Dauer dieser Wartezeiten erfordert jedoch sehr viel (zu viel) Ausdauer der Ratsuchenden und ist für uns als Beratende oft nur schwer zu verantworten.

Dennoch: Auch wenn „die Angst“ oft machtvoll und energiegeladen daher kommt und es so manches Mal schafft, uns zu überrumpeln: In jeder Situation, in der wir einen neuen, sichereren und aktiveren Umgang mit ihr finden und unseren Blick auf das richten, was uns im Leben wichtig und wertvoll ist, erleben wir uns als selbstwirksam. Dies gilt für die Ratsuchenden wie auch für uns als Beraterinnen.



Blickpunkt



Nicole Stocksclaeder

Dipl.-Theologin, Pastoralreferentin
Systemische Organisationsberaterin (Ipos)
Systemisch-lösungsorientierter Coach (DBVC)
Systemische Familientherapeutin (Wispo)
Neben der Beratertätigkeit als Leiterin verantwortlich für
stelleninterne Organisation und Außenvertretung
Vollzeit



Andrea Fischer

Verwaltungsangestellte, erste Ansprechpartnerin
bei Kontaktaufnahme von Ratsuchenden
Durchführung von Koordinations- und Verwaltungsaufgaben
Teilzeit



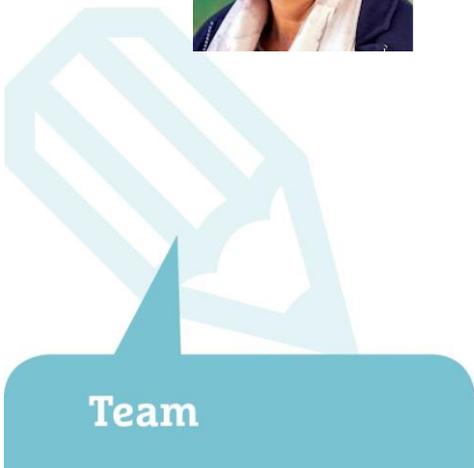
Marion Ludwig

Verwaltungsangestellte, erste Ansprechpartnerin
bei Kontaktaufnahme von Ratsuchenden
Durchführung von Koordinations- und Verwaltungsaufgaben
Teilzeit



Ursula Beck

Diplom-Sozialarbeiterin (FH)
Erziehungs- und Familienberaterin (bke),
Paarberaterin (EZI), Kindertherapie (FPI),
Entwicklungspsychologische Beratung
Teilzeit





Annette Kühn

Diplom-Sozialpädagogin (FH); Krankenschwester
Systemische Familientherapeutin (IFW),
NLP-Master (DVNLP),
Erziehungs- und Familienberatung (bke),
Ressourcenorientierte Paarberatung (bke)
Vollzeit



Melanie Schlich

Diplom-Psychologin
Systemischer Coach
Hypnosystemische Beraterin (DBVC)
Teilzeit

Konsiliarische Fachkräfte

Frau Krings

Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht
Mediatorin

Frau Dr. med. Pollitt

Chefärztin des Johanniter-Zentrums für Kinder- und
Jugendpsychiatrie Neuwied
Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und
Psychotherapie
Fachärztin für Psychiatrie – Psychotherapie





Die Anzahl der Leistungen, die 2023 von der Lebensberatung Mayen erbracht wurden, betrug **471**. Diese verteilen sich auf **1.031** Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Zusätzlich nahmen **243** Erwachsene, Kinder und Jugendliche an weiteren Angeboten der Lebensberatung wie Elternkursen, offenen Sprechstunden, Weiterbildungen teil.

Leistung und Alter

Die Leistungen bezogen sich auf Personen im Alter von

0 bis 6 Jahre	*63	**62	***0
7 bis 12 Jahre	55	65	0
13 bis 18 Jahre	61	34	0
19 bis 29 Jahre	16	5	0
30 bis 39 Jahre	6	3	0
40 bis 49 Jahre	23	8	0
50 bis 59 Jahre	24	11	0
über 60 Jahre	25	10	0

*weiblich **männlich ***divers

Beratungsanlässe

Bei Kindern und Jugendlichen waren die wichtigsten Themen:

Erschöpfung / Überlastung	1.
wechselhafter Erziehungsstil	2.
Probleme mit konsequentem Erziehungsverhalten	3.
Trennung / Scheidung (emotionale Belastung des Kindes aufgrund der Trennung)	4.
Sonstige Problemlagen der Eltern	5.

Bei Erwachsenen waren die wichtigsten Themen:

Überlastung / Stress	1.
Belastung durch kritische Lebensereignisse	2.
Dysfunktionale Interaktion / Kommunikation	3.
Depressive Verstimmungen / Depression	4.
Sonstige partnerbezogene Themen	5.





Leistungsanzahl aus der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung	0
§ 17/§ 18 Beratung zu Partnerschaft, Trennung und Scheidung, Ausübung der Personensorge	4
§ 17/18 i.V.m. § 28 Partnerschafts-, Trennungs-, Scheidungsberatung i. V. m. Erziehungsberatung	180
§ 28 Erziehungsberatung	147
§ 41 Beratung junger Volljähriger	7

Familiäre Zusammenhänge

Von den Kindern und Jugendlichen bis unter 18 Jahren (N = 334) lebten

bei beiden leiblichen oder Adoptiveltern	45,8 %
Kind lebt im Wechselmodell	3,0 %
bei einem alleinerziehenden Elternteil	40,1 %
bei einem leiblichen Elternteil mit Stiefelternteil oder Partner	8,1 %
bei Großeltern, Verwandten oder in Pflegefamilien	2,4 %
in anderen Wohnsituationen	0,6 %

Das heißt: **54,2 %** aller Kinder und Jugendlichen leben nicht in ihrer Ursprungsfamilie.

Zeitliche Verteilung der Leistung

Arbeit mit und für Klienten	72,1 %
Qualitätssichernde Maßnahmen	16,4 %
Präventive Angebote	8,9 %
Vernetzende Tätigkeit	2,7 %

Beratungssetting

Face-to-Face-Beratung	94,5 %
Telefonberatung	2,9 %
Videoberatung	1,0 %
Onlineberatung	1,6 %

Die verschiedenen Beratungssettings werden flexibel eingesetzt, je nach Bedürfnissen der Ratsuchenden. Durch unser dauerhaftes Angebot von Face-to-face-Beratung und digitaler Beratung werden auch in Zukunft die Zugänge zur Beratung erleichtert.

Beratungsdauer

Beratungen 0 bis 3 Stunden	54,5 %
Beratungen 4 bis 10 Stunden	33,3 %
Beratungen länger als 10 Stunden	12,2 %



Die durchschnittliche Beratungsdauer pro abgeschlossenem Fall lag im Jahr 2023 bei **5,53** Stunden.

66 % der Ratsuchenden aus dem Einzugsbereich der Lebensberatung Mayen kamen aus dem Kreis Mayen-Koblenz, **19 %** aus der Stadt Mayen, **13 %** aus der Stadt Andernach und **2 %** aus umliegenden Kreisen.

Online-Beratung

- Ist eine niederschwellige Form brieflicher Beratung, die anonym erfolgen kann. Sie findet über eine geschützte Internetplattform statt. Ratsuchende können bei Bedarf zu einem späteren Zeitpunkt persönliche Beratungsgespräche in der Lebensberatung wahrnehmen.
- Bei 31 Leistungen haben die Ratsuchenden 2023 den Zugang über die Onlineberatung gewählt.

Außenstelle im Haus der Familie in Andernach

- Das Angebot richtet sich 1x wöchentlich an Ratsuchende in Erziehungs- und Familienfragen mit Wohnsitz in Andernach.

Insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a SGB VIII

- Die Lebensberatung Mayen ist von der Stadt Andernach beauftragt, bei der fachlichen Einschätzung in Fällen von Kindeswohlgefährdung mitzuwirken. Das Angebot gilt für Grundschulen und Kindertagesstätten der Stadt Andernach.
- 2023 haben wir in 22 Fällen bei einer Gefährdungseinschätzung nach § 8a SGB VIII mitgewirkt.

Kursangebote

Elterntreffs „Eltern Café“

- Das Angebot der Caritas Fachstelle „Frühe Hilfen“ für Eltern mit Kindern unter 3 Jahren wird in regelmäßigen Abständen vor Ort – oder digital - durch unsere entwicklungspsychologische Beratung ergänzt.

Feinfühligkeitskurs

- Der Feinfühligkeitskurs richtet sich an Eltern für Babys von 0 bis zum 8. Lebensmonat. Der Kurs unterstützt Eltern dabei, ihre Kompetenzen und Ressourcen einzubringen. Die Eltern lernen die kindlichen Signale zu erkennen, zu interpretieren und angemessen darauf einzugehen.

Zoff Kurs

- Der Zoff-Kurs wird als digitaler Kurs für Eltern Jugendlicher in Kooperation mit der Lebensberatungsstelle Koblenz in regelmäßigen Abständen angeboten.





Über Geld wird in der konkreten Beratungsarbeit wenig gesprochen. Für die Ratsuchenden gilt das Prinzip der Kostenfreiheit. Dennoch bleibt: Guter Rat ist teuer! Er ist vor allem personal- und zeitintensiv.

Kosten 2023

Fachpersonalkosten	285.433,95 €	77,5 %
Verwaltungspersonalkosten,	43.243,46 €	11,7 %
Sachkosten	39.785,84 €	10,8 %
Gesamtkosten 2023	368.463,25 €	100,0 %

Im Jahr 2023 hat das Bistum Trier rund 3,24 Mio. € für seine 20 Beratungsstellen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland aufgewendet. Hinzu kommen die Landes- und Kommunalzuschüsse von insgesamt rund 4,12 Mio. €. Die 20 Beratungsstellen erbrachten 10.094 Beratungsleistungen, mit denen 21.514 Personen erreicht wurden. Damit werden für jede Person ca. 342 € Steuer- und Kirchensteuergelder eingesetzt.

Die präventiven und vernetzenden Tätigkeiten der Beratungsstellen sind (mit Ausnahme von Zusatzprojekten) in den o. g. Zahlen enthalten. Sie sind im Sinne des staatlichen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), wie auch im Sinne der kirchlichen Sozial-, Jugend-, Ehe- und Familienpastoral integraler Bestandteil der Beratungsarbeit.

Träger der Lebensberatung Mayen ist das Bistum Trier. Die Finanzierung wird vom Bistum Trier und mit Zuschüssen vom Land Rheinland-Pfalz, vom Landkreis Mayen-Koblenz und von den Städten Mayen und Andernach sichergestellt.

Finanzierung 2023

Bistum Trier	163.861,64 €	44,5 %
Städte und Kreis	132.701,61 €	36,0 %
Land	71.900,00 €	19,5 %

